

BlickPunkt

MÜNGERSDORF

NUMMER 10, SOMMER 2007

Hinter Hecken
verstecken



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

**Sport & Training vom Arzt verordnet –
von den Kassen bezahlt.**



Ihr Körper beeinflusst stark Ihr Wohlbefinden. Bewegungsmangel ist die Ursache vieler Beschwerden. Hartnäckige Rückenleiden und Verspannungen, Arthrose, Erkrankungen der Gelenke, Übergewicht und vieles mehr sind die Folge und Erscheinungen unseres Alltags.

- Die gesetzlichen Krankenkassen erleichtern jedem den Einstieg in ein aktives Leben und übernehmen die Kosten für 50 Übungseinheiten. Anträge auf Förderung für Rehabilitationssport erhalten Sie direkt bei MediTraining e.V.
- Trainieren Sie unter fachlicher Anleitung unserer Sportwissenschaftler für Ihre Gesundheit. Unsere Konzeption und die Auswahl modernster Geräte sind auch auf den älteren Menschen ausgerichtet.
- Rufen Sie uns an für ein kostenloses Probetraining !

MediTraining e.V. Alter Militärring 14-16
Tel 0221. 510 86 77 0178. 769 6265
www.meditraining.de

VINO Spaghetti...

Italienische Lebensmittel & Spezialitäten
Inh. Rizzo GbR

Aachener Str. 510 – 50933 Köln – Tel 0221 49 56 92 – Fax 0221 49 37 18

Öffnungszeiten

Mo – Fr 8.00 – 18.30 Uhr

Sa 8.00 – 13.00 Uhr



**Spaghetteria
VINOTECA**

Italienisches Frühstück
Bistro & Kaffee

Professionell und kreativ

BlickPunkt Müngersdorf beschäftigt sich – im Editorial – heute gern einmal mit sich selbst. Denn diese Ausgabe ist die zehnte, die farbig und in gänzlich neuer Aufmachung erscheint. Die Verbesserungen waren möglich durch drei Frauen, indem wir mit Mai Neuhaus (12/02) und ab Heft 5 mit Monika Frei-Herrmann professionelle, kreative Gestalterinnen des Lay-outs finden konnten – und indem Hildegard Jahn-Schnelle das „Heft in die Hand“ nahm. Der Umschlag wurde farbig, das Kind erhielt einen Namen, das Cover änderte sich mit jeder Ausgabe. Und die Neuerungen gaben viel Auftrieb, neue Autoren-Namen kamen hinzu.

Wie kam es überhaupt dazu? 1991, mit Norbert Mimberg, wuchs das Bedürfnis nach mehr Kommunikation im Verein. Es entstand die Broschüre mit der Müngersdorf-Collage auf dem Umschlag; dies war etliche Jahre so. Der Inhalt beschäftigte sich mit Verkehr, Schulen und Vereinsleben, war aber quantitativ begrenzt. Auch Ortsgeschichte und Kultur fehlten nicht. Nun existierte immerhin ein Sprachrohr des Vereins und ein verbindendes Medium. So wie heute gab es auch damals schon Selbstreflexion im „Editorial“, das freilich noch nicht so hieß: „Sie halten ein ‚Jubiläums-Heft‘, das zehnte Heft des Bürgervereins in Ihren Händen. Wir haben durchgehalten und hoffen, dass es auch so weitergehen wird.“ (Norbert Mimberg)

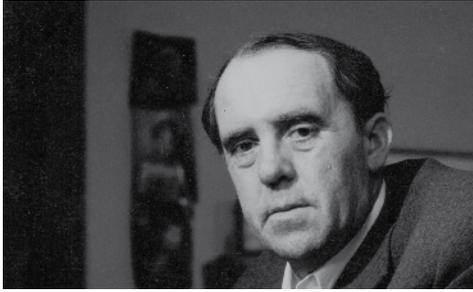
Wie Sie wissen, ist es stetig weitergegangen. Aus dem Zwei- bis Drei-Mann-Betrieb wurde ein größeres Unternehmen. Es gibt nun eine Vorbereitung von langer Hand, indem wir auf den Vorstandssitzungen Themen ins Auge fassen und Autoren zuordnen. Vor dem Erscheinen tagt die gut besetzte Redaktionskonferenz, noch einmal werden Aufgaben verteilt, Fotos gesichtet, Seiten gezählt: Dürfen es diesmal ein paar mehr sein? Aber was kostet das? – Auch pädagogisches Geschick ist gefragt: Was sagt ein Redakteur, wenn nun mal das „Thema verfehlt“, die Metapher zu kühn, der Text gekürzt werden muss?

Grosse Fortschritte brachte auch uns das Internet. Wo früher das Fahrrad herhielt, um Disketten vom Autor zum Korrektor, von diesem zum Layout zu befördern, genügt nun ein Mausklick. Wenn auch, wie gesagt, ein „Blickpunkt“ vieler Mausklicks bedarf!

Die Schlussbemerkung ist oben schon gemacht. Wir haben durchgehalten bis zum zehnten Heft in Farbe und sind zuversichtlich, dass es noch lange weitergehen wird.



*Ihr
Kurt Schlechtriemen*



Seite 6 - Heinrich Böll würde 90 Jahre



Seite 16 - Dorfplatz



Seite 18 - Neuer Club Astoria



Seite 26 - Baumpaten engagieren sich

TITELGESCHICHTE

Hinter Hecken verstecken.....28

KUNST UND KULTUR

Heinrich Böll und Müngersdorf

Der Nobelpreisträger baute sein Haus in der Belvederestraße.....6

AKTUELLES

Wohnungsneubau der GAG Dansweilerweg

Erst Neubau, dann Abriss 13

Neugestaltung Müngersdorfer Dorfplatz:

Im Juni geht´s los..... 16

Neuer Club Astoria nimmt Gestalt an

Gastronom Rolf Bechtold plant die Eröffnung im August 2007..... 18

Bauplanung für das RTL-Gelände ohne Augenmaß

Bürgervereine protestieren mit den Anwohnern20

Fortschritte bei Bemühungen um Verkehrsberuhigung

Anschluss der Stolberger Straße nicht abzuwenden 22

Planungskonzept „Ehemaliges Sidol-Gelände“

Hochwertige Wohnnutzung begrüßt..... 24

Obstbäume gepflanzt

Baumpaten engagieren sich26

ORTSGESCHICHTE

Gutshöfe in Müngersdorf 32



Seite 32 - Marienhof

KUNST UND KULTUR

Ein Besuch im Haus Belvedere

Bei dem Künstler Günter Maas 36



Seite 36 - Bei dem Künstler Günter Maas

SOZIALES

Altentagesstätte Dr. Schaefer- Ismer

Ein Ort der Begegnung 38

RUBRIKEN

Termine 31

Kurznachrichten 40

Beitrittserklärung 42



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

VORSTAND

Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle
Kirchenhof 4, Tel. 49 56 16

Stellvertr. Vors. Norbert Mimberg
Büsdorfer Str. 16, Tel. 49 38 42

Angelika Burauen
Vitalisstr. 341, Tel. 49 42 17

Klaus Imdahl
Belvederestraße 35, Tel. 49 48 15

Jürgen König
Alsdorfer Str. 23, Tel. 250 73 57

Claudia Weinberger
Belvederestr. 30a, Tel. 497 12 47

Henning Werker
Lövenicher Weg 27, Tel. 499 59 12

Ehrenvorsitzender Joseph Koerfer
Belvederestr. 52, Tel. 49 64 25

IMPRESSUM

BlickPunkt MÜNGERSDORF

erscheint 2x jährlich, Auflage: 600 Exemplare
Mitgliedsbeitrag 10 Euro zuzügl. 10 Euro Regel-
spende. Einen Spendenbeleg erhalten Sie nach
Eingang auf Konto 190 23 94, Sparkasse Köln-
Bonn, BLZ 370 501 98.

Herausgeber Bürgerverein Köln-Müngersdorf
e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln
www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de

Redaktion Kurt Schlechtriemen
Wendelinstraße 54, Tel. 49 53 97

Gestaltung Monika Frei-Herrmann
Leinsamenweg 43, www.frei-medien.de

Druck Krämer & Banker GmbH & Co. KG,
Gelsenkirchen, Tel. 0209 - 3 02 39

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbe-
dingt die Ansicht des Herausgebers wiedergeben. Wir wür-
den uns sehr freuen, wenn aus den Reihen der Mitglieder
und Leser noch mehr Anregungen zu Themen oder gar
Beiträge für unsere Hefte kämen. Bitte wenden Sie sich an
den Vorstand oder die Redaktion.

HEINRICH BÖLL UND MÜNGERSDORF

Der Nobelpreisträger baute sein Haus in der Belvederestraße

Vor zehn Jahren schon brachten wir diesen Beitrag über Böll. Da der Autor am 21. Dezember 2007 neunzig Jahre alt würde, drucken wir den überarbeiteten und aktualisierten Artikel noch einmal.

Die ersten Erfolge Heinrich Bölls als Erzähler fallen zusammen mit seiner Übersiedlung nach Müngersdorf; sie ermöglichten es ihm, 1954 in der Belvederestraße 35 ein bescheidenes Einfamilienhaus zu bauen.

So ganz von ungefähr kam die Übersiedlung in unseren Stadtteil nicht; ausschlaggebend war, dass durch die Stadt Köln ein günstiges Baugrundstück angeboten wurde. Heinrich Böll kannte Müngersdorf recht gut, weiß man doch aus autobiografischen Äußerungen, dass er als Kind sonntags mit Eltern und Geschwistern bis zur Endhaltestelle in Müngersdorf gefahren und dann hier spazieren gegangen ist. Anschließend aßen sie in einer Wirtschaft Rosinen-Blatz; das mag seinen Entschluss gefördert haben.

Doch der Reihe nach. Geschrieben hat Böll immer schon: als Schüler Gedichte, als Soldat Briefe und immer auch kurze Geschichten und Erzählungen, in denen er das Leben der einfachen Menschen beschreibt und Ungerechtigkeiten aufzeigt. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt: Er wollte Schriftsteller werden. In den Jahren nach dem Krieg musste er für sich und seine Frau um die nackte Existenz kämpfen, wenngleich er immer nur „schreiben, schreiben, schreiben“

wollte. 1947, 1948 und 1950 wurden die Söhne Raimund, René und Vincent geboren. Ab 1947 lebte die Familie von nur 375 Reichsmark, dem Lehrerinnengehalt der Ehefrau Annemarie, von Nachhilfestunden Bölls und anderen Gelegenheitsarbeiten; ab 1950 hatte er eine befristete Tätigkeit beim statistischen Amt der Stadt. Man bedenke: Böll hatte weder zu Ende studiert noch einen Beruf gelernt.

Erste Erfolge

Zu der Zeit lebte er in Bayenthal. Besonders bedrückend ist die Wohnsituation, die der Familienvater noch 1952 in einem Antrag an die Stadt Köln beschreibt. Demnach, so Böll, „besteht ... meine gegenwärtige Wohnung aus 1 Küche, 1 Zimmer und einer Mansarde ... Über alle beruflichen Schwierigkeiten hinaus, ist wohl als mindestens ebenso dringend die Tatsache zu betrachten, dass meine drei Kinder im Alter von 2 – 5 Jahren nicht in dem Maße Schlaf und Ruhe finden, wie es ihrer Gesundheit zuträglich wäre“. Trotz aller Widrigkeiten schreibt er in jeder freien Minute. Erste Veröffentlichungen sind 1949 die Erzählung „Der Zug war pünktlich“ und 1950 der Erzählband „Wan-

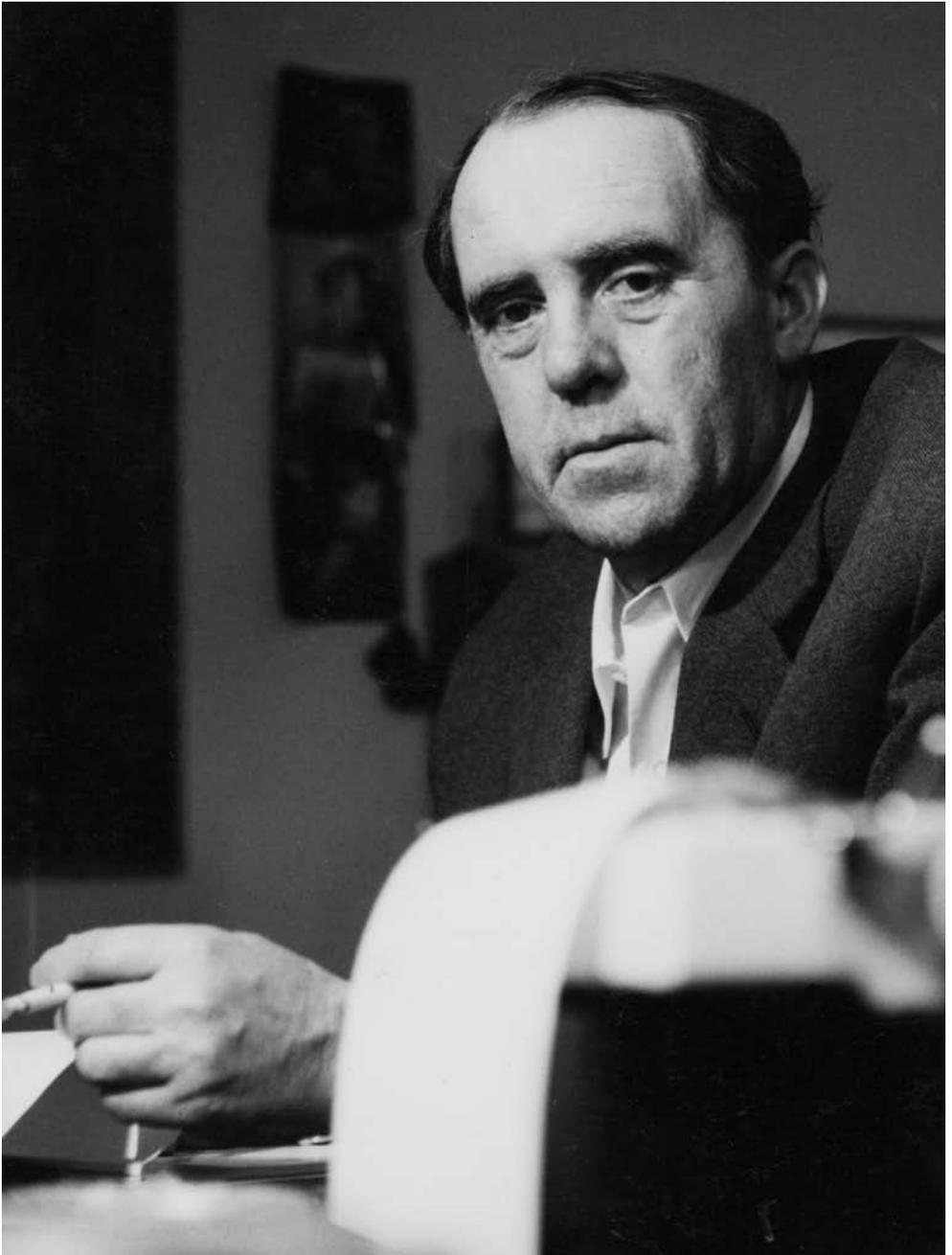


FOTO: ©KLAUSPETERSEN

Böll während seiner produktiven Schaffensphase bei der Arbeit im Gartenhaus

derer, kommst du nach Spa...“ – um nur diese zu nennen.

Der literarische Durchbruch indes gelingt 1951. Aufgrund seines Rufs, den er sich bereits erworben hat, wird Böll von Horst-Eberhard Richter, dem Initiator der Gruppe 47, eingeladen, bei einem Treffen der Autorenvereinigung seine Arbeiten vorzustellen. Er reist nach Bad Dürkheim und liest aus der Erzählung „Die schwarzen Schafe“ – und erhält den Preis und ein Preisgeld von 1000 Mark. Richter überliefert, wie der Familienvater reagiert: „Ich muß sofort zur Post laufen ... und das Geld überweisen. Meine Kinder hungern und schlafen im Kohlenkasten.“

Der Preis erweist sich als sehr werbewirksam. Es kommen nun Anfragen von Verlagen und Rundfunkanstalten, und Böll ist plötzlich ein gefragter Schriftsteller. Er vollendet zugleich den Roman „Wo warst du, Adam?“. Kurz vorher schon hatte ihm sein

Verlag Middelhaue die Rückzahlung eines Vorschusses von 4000 Mark erlassen, und Kiepenheuer und Witsch, zu dem er wechselt, gewährt ein monatliches Honorar von 400 Mark. Hinzu kommen nun weitere Einkünfte und Tantiemen. 1953 dann wieder ein Roman („Und sagte kein einziges Wort“), der mit 17000 Exemplaren ein literarischer und für damalige Verhältnisse ein materiel-ler Erfolg wird. Zudem werden dem Kölner Schriftsteller in dieser Zeit zahlreiche Preise verliehen und Ehrungen zuteil. Er ist jetzt schon einem Millionenpublikum im In- und Ausland bekannt.

Belvederestraße 35

Fast schlagartig hat sich auch die materielle Situation der Familie Böll zum Besseren gewendet. Wie das Licht am Ende des Tunnels bietet sich die Möglichkeit, die räumliche Enge in Bayenthal hinter sich zu lassen und



Gartenansicht des 1954 erbauten Wohnhauses im ursprünglichen Zustand

ein eigenes Domizil, das Haus an der Belvederestraße zu bauen. Dazu bedarf es freilich immer noch eines Darlehens, das Middelhaue gewährt, sowie der Unterstützung durch die Schwester Mechthild.

Sicher war bei der Entscheidung für Müngersdorf das Grundstücksangebot ausschlaggebend. Erleichtert wurde sie aber wohl – wie bei dem Schriftstellerkollegen Schallück, dem Bildhauer Jaekel und dem Architekten Ungers, die sich auch in den 50ern hier niederließen – durch die bekannten Vorzüge unseres Wohnortes. Auch wenn der Schriftsteller diese später nicht so recht wahrhaben will.

1954 kann die fünfköpfige Familie ins neue Haus einziehen; mit ihr auch der Vater Viktor und die Schwester Mechthild. Das war vor 53 Jahren; es ist notwendig, dies zu sagen, vergleicht man nämlich das Gebäude heute mit dem Neubau von damals, so

glaubt man nicht, dass es sich um dasselbe Haus an der derselben Stelle handelt. Das Schwarz-weiß-Foto von damals zeigt einen Backstein-Kubus mit Flachdach und einem Geschoss. Der triste Eindruck, den es macht, wird betont dadurch, dass es freistehend ist, ohne umgebenden Bewuchs, nur mit schiefstehenden Zaunpfählen vom Nachbargrundstück abgegrenzt. Immerhin hat Heinrich Böll vorgesorgt. Er pflanzt persönlich eine Linde vors Haus, die sich zu einem prächtigen Exemplar ihrer Gattung entwickelt hat.

Wie auch immer: Die Großfamilie hat jetzt mehr Platz, und die Arbeitssituation des Vielschreibers hat sich gebessert. Hier ist der Ort, an dem er es so lange wie nirgends aushält, an dem er an die wichtigen Schaffensjahre der frühen Fünfziger anknüpft und wo er in den Sechzigern die Grundlagen für die Verleihung des Nobel-



FOTOS: ©SAMAY BÖLL, KLAUS IMDAHL

Das Gebäude heute nach Aufstockung und Fassadenrenovierung um 1980

preises legt. Heinrich Böll war, als er nach Müngersdorf zog, 37 Jahre alt und beim Wegzug gerade über fünfzig.

Sein Leben hier ist nur auf dem Hintergrund der damaligen politischen Ereignisse zu verstehen. Der Schriftsteller und Christ Heinrich Böll fühlte sich verpflichtet, sich politisch einzumischen.. Daraus erwuchs ein fast lebenslanges politisches Engagement in der sogenannten APO, das sich in Schriften, Reden und politischen Aktionen niederschlägt. Er sieht sich dadurch dem Vorwurf ausgesetzt, die verfassungsmäßige Ordnung der BRD zu gefährden. Später wird er sogar in einen Zusammenhang mit terroristischen Umtrieben gebracht, was dazu führte, dass 1977 noch sein Haus in Müngersdorf, er lebte schon acht Jahre nicht mehr hier, durchsucht wurde. Sein Sich-Einmischen in die Politik hat den Autor Böll viel Kraft gekostet und sicher auch einen Teil seiner Gesundheit.

Weitere Erfolge

1954 erscheint der Roman „Haus ohne Hüter“, und die Familie reist zum ersten Mal nach Irland, wo sie sich 1958 ein kleines Haus kauft. Es dient immer wieder für Wochen oder auch Monate als Urlaubs- und als Rückzugsdomizil, auch weil sich das Haus in

Müngersdorf recht bald als zu klein erweist. Da waren die antiautoritär aufwachsenden Jungen mit ihren Spielkameraden, oft waren Freunde und Schriftstellerkollegen – Irmgard Keun, Erich Kock, Paul Schallüeck – zu Gast; im Keller hatte Böll sich ein Archiv eingerichtet, und im ganzen Haus waren Bücherregale.

Während Böll in der Belvederestraße wohnte, erschien 1955 zunächst „Das Brot der frühen Jahre“. Diese umfangreiche Erzählung entstand hauptsächlich in Irland, wo er die nötige Ruhe findet. Als Ergebnis dieser Aufenthalte erscheint 1957 ferner ein „Irisches Tagebuch“. Es enthält sehr persönliche und einfühlsame Impressionen über das Land in anrührend poesievoller Sprache. Vielleicht ist dieses Buch von allen das beste.

Eine weitere wichtige Veröffentlichung ist 1963 der Roman „Ansichten eines Clowns“, in dem sich der negative Held mit Nachkriegsverhältnissen und Kirchenhierarchie auseinandersetzt. Bei der Entstehung dieses Romans hat der Müngersdorfer Erich Kock – ebenfalls Autor und Filmemacher – als Sekretär und Freund mitgewirkt; er beschreibt seinen Beitrag so: „Gewisse Details, die man vorher wissen muss, wenn man sie auch im Plauderton vielleicht nur

Heinrich Böll über Müngersdorf und die Müngersdorfer

„Trotz aller seit Kriegsende Zugezogenen, trotz aller Neubauten sind es die alten Dorfbewohner, die dem Dorf den Stil verleihen. Frauen, die Tag für Tag mit dem Gebetbuch zur Messe, nachmittags zur Andacht gehen; ihre Kleidung, ihre Mienen, die alten Fachwerkhäuser, aus denen sie kommen; die Wäsche auf den Leinen – seit sechzig oder fast hundert Jahren unverändert. Manche sehen aus wie Leibl-Modelle. Das Dorf hat seine gewundenen Straßen, seinen Friedhof, seine eigene Pilgerwoche: die Wendelinuswoche, während derer noch kleine Pilgerprozessionen wallfahrend den kleinen Hügel heraufziehen.“

(aus: Werke, Bd. 8, Essayistische Schriften und Reden, Köln 1978)

nebenbei sagt (oder wie nebenbei), hatte ich zu recherchieren.“ Kock, der Heinrich Böll über 22 Jahre in Freundschaft verbunden war, weiß in seinen Erinnerungen an diesen auch Persönliches zu berichten: „Er war ein Mann von großem Witz. Ich erfuhr aber auch seinen Kummer mit vielem, z.B. manchmal auch mit den eigenen Kindern und das nicht allein mit ihren Krankheiten.“

Ruhebedürfnis und Krankheit

Seine Arbeitssituation zwang den Schriftsteller 1963, hinter dem Haus ein kleines Holzhaus, eine „Laube“ mit Bad, errichten zu lassen. Es existiert immer noch. In dieses zog sich der Schriftsteller zurück, um ungestört zu sein. Durchaus mit Erfolg, denn Böll notiert rückblickend die Zahl der Arbeiten, die hier insgesamt und in der „Laube“ entstanden sind: „Müngersdorf 54 – 69 (25)“ sowie „Gartenhaus Müngersdorf zwischen 63 – 67 (83)“.

Dennoch suchte Böll auch, während er in Müngersdorf wohnte und trotz der Gartenlaube, andere Arbeitsplätze, bei deren Wahl er allerdings sehr bescheiden war. Um arbeiten zu können, genügte ihm ein Tisch, eine Schreibmaschine und – Ruhe. Dazu noch Kaffee und Zigaretten. So hatte Böll zum Beispiel von 1958 – 1962 im Lövenicher Fuchsweg ein Zimmer angemietet, unter anderem, um den Roman „Billard um halb zehn“ zu vollenden. Sodann arbeitete er auch in der Innenstadt, in der Sternengasse und der Fleischmengergasse, ferner in Langenbroich, einem Dorf bei Düren, wo die Familie 1966 ein Bauernhaus kaufte.

Schon früh zeigte sich der schlechte Gesundheitszustand des Ruhelosen. Er erkrankte 1968 an Hepatitis und Diabetes und war monatelang bettlägerig in Müngersdorf. Ins Krankenhaus wollte er nicht. Unter seinen Krankheiten hat Böll vor allem in den letzten zehn Lebensjahren sehr gelitten.



FOTO: KLAUS IMDAHL

1963 entstand hinter dem Haus eine „Gartenlaube“ mit Bad als Bölls Refugium.



Die von Böll gepflanzte Linde

Verhältnis zu Müngersdorf

Ein eigenes Kapitel verdient auch das Verhältnis des Schriftstellers und Nobelpreisträgers zu Müngersdorf und seinen Menschen. In einem Rundfunkbeitrag äußerte er sich 1964 recht ausführlich zu seiner „Örtlichkeit“. Er beschreibt unseren Stadtteil mit Empathie als „Dorf“ ganz in der Nähe des Stadtzentrums, das sich seinen ländlichen Charakter weitgehend bewahrt habe; sinnierend hält Böll „Ausschau“ in Richtung Bocklemünd, Widdersdorf und Lövenich. Es ist ein wenig eine persönliche Standortbestimmung. Dazu gehört auch die Beschreibung Müngersdorfer Menschen, die – so der Schriftsteller – während hundert Jahren weltliches Lebensgefühl und kirchliche Traditionen bewahrt haben. An gleicher Stelle polemisiert Böll freilich ausgiebig über Großveranstaltungen im Stadion, über Verkehrsbehinderungen und Parkplatznot, über Probleme also, die wir Menschen von heute immer noch kennen.

Ein kleines Kapitel schließlich wäre zu überschreiben mit „Heinrich Böll und der Bürgerverein Müngersdorf“. Anlässlich der 1000-Jahr-Feier unseres Ortes im Jahre 1980, er wohnte schon länger nicht mehr hier, entschied sich der Bürgerverein dafür, das oben beschriebene Müngersdorf-Porträt wegen „mangelnder Aktualität“ nicht in die Festschrift aufzunehmen. Ob Böll davon

wusste, ist nicht bekannt. Immerhin aber war er eingeladen worden zur abendlichen Feier und ist auch gekommen; er äußert sich dann in einem Essay aber kritisch: „Abends große Feier in der Schule. Wir erwarten etwas so liebenswürdiges wie rührend Dörfliches, das dem Stil des Dorfes und dem Anlaß der Feier angemessen gewesen wäre... Statt dessen eine mißglückte Modernität...“ – Hier soll der Schriftsteller das letzte Wort haben. Das kleine Zwischenspiel wird eine Fußnote in der Geschichte Müngersdorfs und der deutschen Literatur erhalten.

Kein Verweilen

Im Jahr 1969 ist Böll von hier weg ins Agnes-Viertel gezogen. Ihn störten die Rasenmäher in Müngersdorf, und er suchte die Nähe des Rheins und das urbanere Umfeld, das er aus seiner Kinderzeit kennt. Hier angekommen, hebt er die Ruhe des Viertels hervor. Hier erscheint dann der Roman „Gruppenbild mit Dame“, für den unter anderem Böll 1972 den Nobelpreis erhielt. Es ist sicher zutreffend, wenn man sagt, er hat die Grundlagen für diese höchste Ehrung eines Schriftstellers schon in Müngersdorf gelegt. Die fünfzehn Jahre hier waren seine wichtigsten.

1985 ist Heinrich Böll in seinem Haus in Langenbroich im Alter von nur 67 Jahren gestorben. Am 21. Dezember wäre er neunzig geworden.

Kurt Schlechtriemen

Sekundärliteratur:

Viktor Böll: Heinrich Böll (dtv)
Gabriele Hoffmann: Heinrich Böll (Lamuv)
Erich Kock: Heinrich Böll – Persönliche Erinnerungen an eine Freundschaft (LIT)
Heinrich Vormweg: Der andere Deutsche – Heinrich Böll (Kiepenheuer & Witsch)

WONUNGSNEUBAU DER GAG AM DANSWEILERWEG/MANSTEDTER WEG

Erst Neubau, dann Abriss

Die bestehende Bebauung der GAG am Dansweilerweg und Manstedter Weg in Köln-Müngersdorf aus dem Jahr 1950 entspricht unter heutigen Gesichtspunkten nicht mehr den Ansprüchen an zeitgemäßes Wohnen. Die Gebäude können ihr Alter nicht verbergen und werden u.a. in Hinsicht auf städtebauliche Qualität, Grundrissgestaltung, technische Ausstattung und Energieversorgung aktuellen Standards nicht gerecht. Daher wurde der Entschluss gefasst, die wertvollen Grundstücke neu zu bebauen, da eine Sanierung in Qualität und auch unter Kosten-Nutzen-Aspekten kein

sinnvolles Ergebnis erbringen würde. Die Zielsetzung der GAG ist es hierbei zum einen, den Standort durch gute Architektur sowie differenzierte Bewohnermischung positiv zu entwickeln und zum anderen die Belastungen durch die Baumaßnahme für unsere Mieter möglichst gering zu halten.

Suche nach optimalem Planungskonzept

Um für die Bebauung die beste Lösung zu finden, hat die GAG im Jahr 2005 zeitgleich drei Architekturbüros beauftragt, Planungskonzepte für das Gelände zu erarbeiten. Die Planer hatten die Aufgabe, für alle Mieter



FOTO: PLÄNE: GRUBO BAUBETREUUNG GMBH

Lageplan der von der GAG geplanten Bebauung Dansweilerweg/Manstedter Weg

Südansicht der geplanten Wohnhäuser, entworfen vom Architekturbüro Neunzig + Laumann



Ersatzwohnraum mit passenden Wohnungsgrößen und -grundrissen zu entwerfen und ergänzend Eigentumswohnungen und Einfamilienhäuser in die Entwürfe zu integrieren. Weiterhin war zu gewährleisten, dass kein Mieter gezwungen wäre, mehr als einmal umzuziehen. So entstand abweichend zu dem sonst üblichen Verfahrenen „Abriss und Neubau“ die Idee, in umgekehrter Reihenfolge vorzugehen - also „Neubau und Abriss“. Es erfolgt also eine schrittweise Bebauung, bei der zuerst ein Teil der Neubauten errichtet wird und dann die ersten Mieter in diese Gebäude umziehen. Die frei gezogenen Altbauten werden dann abgerissen, und der nächste Neubauabschnitt kann errichtet werden. Dieses

Verfahren wird in mehreren Schritten fortgesetzt, bis allen Mietern ihre neue Wohnung zur Verfügung steht. So vorzugehen ist zwar zeitaufwändig, aber auf diese Weise kann den Interessen der Mieterschaft optimal Rechnung getragen werden. Diese Aufgabenstellung wurde durch das Architekturbüro Neunzig + Laumann, das mit den weiteren Planungen beauftragt wurde, optimal umgesetzt.

Mischung verschiedener Wohnformen

Nach Fertigstellung der Gesamtbebauung werden 171 neue Mietwohneinheiten an Stelle der heute noch bestehenden 165 Bestandswohnungen errichtet sein. Das Angebot richtet sich im Wesentlichen an Mieter des öffentlich geförderten Wohnungsbaus, wobei eine große Anzahl von Wohnungen mit Aufzügen erschlossen werden und so auch für alte Menschen gut zugänglich sind. Außerdem sind Studentenwohnungen und eine Wohngruppe geplant. Diese Wohneinheiten werden auf dem Baufeld zwischen Dansweilerweg und Manstedter Weg und entlang der Widdersdorfer Straße errichtet. Östlich des Manstedter Weges entstehen 40 Eigentumswohnungen in vier Einzelgebäuden und 21 Einfamilienhäuser in Dreierreihen. Eigentumswohnungen und Einfami-



Derzeitiger Zustand der Wohnanlage



Nordansicht
der geplanten
GAG-Wohn-
häuser

lienhäuser bilden den letzten Bauabschnitt nach Fertigstellung der Neubauten für die Mietwohnungen. Die Stellplätze werden oberirdisch und in einer Tiefgarage im Bereich der Eigentumswohnungen untergebracht.

Die städtebauliche Konzeption sieht eine Abfolge von durchgrünten Hofbereichen mit Gärten für die erdgeschossigen Wohnungen und die Einfamilienhäuser und Spielflächen vor. Das Zentrum der Anlage wird durch den mit Bäumen bestandenen Quartiersplatz gebildet, der auch eine weitere Spielfläche aufnimmt. Auf diese Weise werden die Freiräume, die heute lediglich Abstandsflächen darstellen, gegliedert und für die Bewohner besser nutzbar gemacht. Die Bebauung entlang der Widdersdorfer Straße wird geschlossen, um den Lärm von der Straße und der Bahnstraße für das dahinter liegende Wohngebiet besser abzuschirmen. Der Manstedter Weg wird somit nicht mehr direkt an die Widdersdorfer Straße angeschlossen sein, was den Verkehrsfluss auf dieser stark frequentierten Verbindungsachse erleichtert. Fußläufig bleibt die Widdersdorfer Straße jedoch östlich der Bebauung erreichbar. Auch die in Ost-West-Richtung verlaufende Wegeverbindung zwischen Vitalisstraße und Dansweilerweg

bleibt erhalten und wird durch die Anbindung an den Quartiersplatz aufgewertet.

Umweltschonendes Bauen

Einen wichtigen Aspekt der Planungen bildet das umweltschonende Bauen. So wurde die Baukörperanordnung in solarenenergetischer Hinsicht optimiert. Die Flachdächer der Mehrfamilienhäuser werden extensiv begrünt und zur Versorgung für Heizung und Warmwasserbereitung wird Wärmepumpentechnik eingesetzt, die es ermöglicht, einerseits die Energiekosten und andererseits den CO₂-Ausstoß deutlich zu reduzieren.

Die Neuplanung wurde im April 2006 den Mietern und im März 2007 den Müngersdorfer Bürgern vorgestellt. Bei beiden Veranstaltungen hat das Vorhaben Zustimmung gefunden. Zurzeit wird für das Gelände in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt ein vorhabenbezogener Bebauungsplan aufgestellt. Mit dem Bau des ersten Bauabschnitts wird im Frühjahr 2008 begonnen. Die Baumaßnahme soll spätestens bis zum Jahr 2013 mit den Eigentumseinheiten beendet sein. In Abhängigkeit von den Mieterumzügen strebt die GAG jedoch eine frühere Fertigstellung an.

Klaus Möhren

NEUGESTALTUNG MÜNGERSDORFER DORFPLATZ:

Im Juni geht´s los



So sieht es bald nicht mehr aus.

Diesen hässlichen Platz müssen wir uns nicht mehr lange ansehen, denn der Regierungspräsident hat dem Haushalt der Stadt Köln zugestimmt, in den der Kostenanteil der Stadt Köln für die Umgestaltung des Platzes „eingestellt“ ist.

Die Vorbereitungen sind derweil weiter vorangeschritten. Stand heute ist, dass die Planungen abgeschlossen sind, die Ausschreibungsunterlagen durch das von uns eingesetzte Ingenieurbüro fertig gestellt sind und der Stadt vorliegen. Dort werden sie zur Zeit geprüft, und dabei müssen Fragen wie „Wem gehört eigentlich der Brandsarg vor der Kirche“ und „Muss bei der Ausschreibung auch das Römisch-Germanische Museum eingeschaltet werden?“ beantwortet werden. Aber das sind Punkte, die schnell geklärt werden können.

Ein herzlicher Dank gilt den Müngersdorfer Spendern!

Nachdem unser Spendenaufruf zum Jahresende so viele Müngersdorfer erreicht hat, die sich mit dem Ziel der Verbesserung der Platzgestaltung identifizieren können, sind bis März Spenden in einer Höhe von 27.440 Euro eingegangen. Hierfür gebührt allen Spendern unser ganz herzlicher Dank. Sie alle werden auf Wunsch bei der Gestaltung des Platzes eine besondere Erwähnung finden.

Für die Ausleuchtung des Platzes und der Kirchtürme wird noch Geld gebraucht. Vielleicht können sich diesmal diejenigen angesprochen fühlen, die sich bisher noch zurückhalten konnten.

Wie sieht die Zeitschiene aus?

Bis zur Auftragsvergabe durch die Stadt Köln werden noch rund drei bis vier Monate vergehen, was mit dem komplizierten Ausschreibungsverfahren und der Sorge um Klüngerlei bei öffentlichen Ausschreibungen zu tun hat.

Im Juni wird die Katholische Kirchengemeinde St. Vitalis mit den Arbeiten an der Stufenanlage beginnen und diese in den nächsten drei Monaten abschließen. Gleichzeitig besteht die Hoffnung, dass auch das gegenüberliegende Baugrundstück seiner Rohbau-Vollendung entgegenieilt, sodass für die Platzarbeiten der Boden im wahrsten Sinne bereitet ist. Der Abschluss der Arbeiten an der Platzfläche soll noch in diesem Jahr erfolgen.

Anton Bausinger



Noch steht hier einiges kopf..



Mustersteine für die neue Pflasterung



Rolf Bechtold

Neuer Club Astoria nimmt Gestalt an

Gastronom Rolf Bechtold plant die Eröffnung schon für August 2007

Der aufwändige Einsatz des Bürgervereins zusammen mit der Bürger-Interessen-Gemeinschaft Junkersdorf, dem Freundeskreis zur Vollendung des Äußeren Grüngürtels und der Interessengemeinschaft Braunsfelder Bürger in Sachen „Club Astoria“ vor einem Jahr hat sich offenbar gelohnt. Nachdem es uns gelungen war, die Stadt Köln zu überzeugen, dass für die Anlage am Adenauerweiher nicht eine private, sondern eine gastronomische Nutzung in Frage kommen sollte, sind Umbau und Wiederherstellung des ehemals belgischen Casinos in vollem Gange. Es scheint ein doppelter Glücksfall zu sein: Initiator und künftiger Betreiber des Astoria wird Diplom-Kauf-

mann Rolf Bechtold sein, dem auch schon das benachbarte Landhaus Kuckuck gehört, einem Mann also, welcher Bedürfnisse und Erwartungen der Müngersdorfer und der Menschen im Kölner Westen bestens kennt. Er ist dabei, das Haus so herzurichten und ein Konzept zu entwickeln, dass wir uns jetzt schon auf das Ergebnis freuen dürfen.

Mit dem zweiten Glücksfall ist die herrliche Lage des Astoria gemeint, die uns und natürlich dem Gastronomen zugute kommen wird. Wir betreten das Haus an diesem Tag im Mai, und vor uns liegt der Adenauerweiher in der „Sichtachse“ genau im Süden. So kennt der Müngersdorfer ihn nicht: Von der leichten Anhöhe zeigt er sich in ganzer



Große Transparente künden von großen Veränderungen am Adenauerweiher



Zum See hin wird ein Biergarten mit 250 Sitzplätzen entstehen

Länge aus neuer Perspektive. „Die Stimmung hier wechselt beständig“, sagt uns Rolf Bechtold, „mal ist das Wasser bewegt, dann kräuselt es sich nur leicht im Wind.“

Während links im Gebäude Küche und Versorgungseinrichtungen unterkommen, werden rechter Hand Gesellschaftsräume eingerichtet. Hinter diesen zum Weiher hin erstreckt sich über die Länge des Hauses die überdachte Terrasse, die bei schlechtem Wetter mit großen Glastüren geschlossen werden kann. Weiter zum See hin wird ein Biergarten mit 250 Sitzplätzen entstehen und davor bis an den Spazierweg eine Rasenfläche. Letzte Einzelheiten bedürfen indes noch der Klärung: „Hier ist Landschaftsschutzgebiet mit vielen Auflagen, und jeder will was sagen“, erläutert Bechtold die Situation.

Natürlich bedarf die gesamte Anlage der Generalüberholung. Die Gebäude, de-

ren Haupttrakt zwar unterkellert ist, aber 1948 in Leichtbauweise errichtet wurden, müssen von innen gegen Kälte isoliert werden, die Deckenbalken bedürfen der Verstärkung, Heizung, Fußböden und sanitäre Anlagen der Erneuerung. Von außen erhalten die Fachwerkgebäude einen frischen Anstrich. Sehr viel Aufwand verlangt die Elektroinstallation, mit der, so der künftige Betreiber, „sich innen wie außen Stimmung und Atmosphäre herstellen lassen“.

Das gastronomische Konzept liegt noch nicht ganz fest. Es wird vorwiegend Café-beziehungsweise Bistro-Charakter haben. Ins Auge gefasst sind auch Kulturprogramme und vielleicht sogar die Möglichkeit zu tanzen. Die ersten Anfragen und Bestellungen liegen bereits vor.

Kurt Schlechtriemen

BAUPLANUNG FÜR DAS RTL-GELÄNDE OHNE AUGENMASS

Bürgervereine protestieren mit den Anwohnern

Stürme der Entrüstung hatte die voluminöse Bauplanung für das RTL-Gelände an der Aachener Straße ausgelöst, als sie den Bürgern auf einer Informationsveranstaltung Ende 2005 vorgestellt wurde (s. BlickPunkt Müngersdorf Nr. 7). Jetzt wurde eine überarbeitete Planung vorgelegt, bei der das Bauvolumen reduziert und auf maximal 11 Geschosse und eine Bruttogeschossfläche von 63.000 Quadratmetern begrenzt wurde.

Aber das ist immer noch viel zu massiv und viel zu hoch für diesen Standort mit überwiegend kleinteiliger ein- und zweigeschossiger Wohnbebauung in der Umgebung. Gewachsene Strukturen würden zerstört und das Ortsbild nachhaltig verschandelt. Auch die vorhandene Infrastruktur wäre einer so hohen Verdichtung nicht gewachsen.

Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf, die Bürger-Interessen-Gemeinschaft Junkersdorf und die betroffenen Anwohner haben deshalb gemeinsam gegen die überarbeitete Bauplanung protestiert und eine erneute Überarbeitung gefordert. Die Planung soll sich bei der Höhenentwicklung an einer Obergrenze von fünf Geschossen orientieren und eine Bruttogeschossfläche von maximal 40.000 Quadratmeter vorsehen. Für diese Obergrenzen hat sich die Bezirksvertretung Lindenthal ebenfalls mehrheitlich ausgesprochen.

In zahlreichen Gesprächen haben wir versucht, die Politik für eine bessere Planung zu sensibilisieren. Viele hatten Verständnis für unsere Kritik, wollten daraus aber keine Konsequenzen ziehen, weil sie sich gegenüber der Sparkasse KölnBonn – das Grundstück gehört einer Tochtergesellschaft – im



Wort sahen. Offensichtlich gibt es Versprechungen, die schlecht zurückgenommen werden können. Aber muss deshalb die Allgemeinheit „Opfer“ bringen und Schaden nehmen?

Anstelle der vorliegenden voluminösen Planung setzen die Bürger auf „Klasse statt Masse“ und fordern

- ein stadtverträgliches, intelligentes Gestaltungskonzept, das sich harmonisch in die Umgebung einfügt, ohne gewachsene Strukturen zu zerstören.
- ein zukunftsweisendes Nutzungskonzept mit hohen Qualitätsstandards, das offen ist für die Mischung verschiedener Nutzungsarten, beispielsweise für Büro- und Wohnnutzung und dadurch lebendige Stadtstrukturen erhält und fördert.

Bisher sind wir allerdings von diesen Zielen noch weit entfernt. Das zeigt die jüngste Entscheidung im Ausschuss für Stadtentwicklung. Er hat in der Maisitzung mit den Stimmen von SPD und Grünen beschlossen, die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung

auf der Basis der vorliegenden Planung, ergänzt um Gestaltungsvarianten der Stadt Köln durchzuführen. Vorgesehene Höhe und Dichte der Bebauung sollen bleiben. Ein Änderungsantrag der CDU mit reduzierter Geschosshöhe für die Bürobebauung wurde abgelehnt.

Trotzdem lassen wir uns nicht entmutigen. Wir werden uns weiter für eine stadtverträgliche Lösung einzusetzen und mit Nachdruck die Berücksichtigung von Bürgerinteressen einfordern, wie es das Baugesetzbuch vorschreibt. Öffentliche und private Belange sind danach gerecht gegeneinander abzuwägen.

Die Stadt Köln soll endlich Ernst machen mit den selbst gesteckten Zielen und soll endlich Absichtsbekundungen Taten folgen lassen. „Bürger und Bürgerinnen werden akzeptierte Partnerinnen und Partner in Stadtentwicklung, Stadtplanung und Stadtgestaltung“ heißt es dazu im „Leitbild Köln 2020“. Wir nehmen die Stadt beim Wort.

Hildegard Jahn-Schnelle

Links: Blick auf die aktuelle Bebauung auf dem RTL-Gelände vom Mohnweg aus.

Mitte und rechts: Bildmontagen, wie die Bebauung aufgrund der jetzigen Bauplanung aussehen könnte



Anschluss der Stolberger Straße nicht abzuwenden

Der Bürgerverein hat im vergangenen Jahr seine Bemühungen um die Verkehrsberuhigung Müngersdorfer Wohnstraßen fortgesetzt und ist bei dem vorrangigen Ziel, den Knoten Aachener Straße/Militärring umzugestalten, ein gutes Stück vorangekommen. Das Optimierungskonzept, das der Bürgerverein zusammen mit dem Verkehrsplaner Peter Gwiasda entwickelt hat, wurde im Rahmenplanungsbeirat beraten. Es hat dort breite Zustimmung gefunden.

Bei der anschließenden Diskussion zeigte sich allerdings, dass sowohl die Verkehrsplaner der Stadt Köln als auch die im Arbeitskreis Wirtschaft und Verwaltung Braunsfeld (Wibra) zusammengeschlossenen Unternehmen meinten, unser Konzept nur zusammen mit einem Vollanschluss der Stolberger Straße an den neuen Militärring unterstützen zu können. Und zwar deshalb, weil die Widdersdorfer Straße den zusätzlichen, von der Aachener Straße umgeleiteten Verkehr nicht mehr aufnehmen kann und die geplante Verlängerung der Josef-Lammerting-Allee bis zum neuen Militärring, die Entlastungsfunktion hätte haben sollen, nicht realisiert wird.

Ein Vollanschluss der Stolberger Straße, bei dem sämtliche Fahrbeziehungen von und nach Süden und Norden möglich sind, wird vom Bürgerverein aber kritisch gese-

hen. Deshalb haben wir uns um einen Kompromiss bemüht. In sehr langwierigen Verhandlungen wurde schließlich eine gemeinsame Empfehlung des Bürgervereins und der Wibra ausgehandelt. Diese wurde in den Rahmenplanungsbeirat eingebracht und mehrheitlich verabschiedet.

Die Umgestaltung des Knotens Aachener Straße/Militärring soll danach als Maßnahmenpaket zusammen mit einem Dreiviertelanschluss der Stolberger Straße verwirklicht werden. Die Forderung nach einem Vollanschluss war damit vom Tisch. Der Vollanschluss kommt nur dann, wenn er sich nach Fertigstellung des Teilanschlusses in der Praxis als unbedingt notwendig erweist.

Mögliche Fahrbeziehungen

Welche Fahrbeziehungen sind möglich bei dem Dreiviertelanschluss? Fahrzeuge können dann vom neuen Militärring aus Richtung Süden kommend über die neue Anbindung in die Stolberger Straße einbiegen und auch von dort kommend auf den neuen Militärring fahren. Außerdem ist eine Fahrbeziehung von der Stolberger Straße nach Norden möglich. Von Norden kommende Fahrzeuge müssen aber weiter die Ausfahrt an der Widdersdorfer Straße nutzen, wenn sie in die Gewerbegebiete Braunsfeld, Müngersdorf und Ehrenfeld wollen.



Am nördlichen Ende der Wendelinstraße soll der Anschluss flächenschonend entstehen.

Über den Inhalt der gemeinsam erarbeiteten und mehrheitlich beschlossenen Empfehlungen hinaus hat der Bürgerverein ein Papier mit weiteren Erläuterungen und Vorschlägen für den Knoten Aachener Straße/ Militärring und den Anschluss der Stolberger Straße in die Aprilsitzung des Beirates eingebracht. Darin finden weitergehende Bürgerinteressen und –wünsche Berücksichtigung.

Hohe Aufenthaltsqualität für alle

So z.B. soll der Anschluss der Stolberger Straße an den neuen Militärring möglichst flächenschonend unmittelbar an der Brücke Wendelinstraße hergestellt werden. Zur Schulwegsicherung und Schonung der Wohngebiete sind besondere Maßnahmen zur Reduzierung der Geschwindigkeit vorzu-

sehen. Durchgangsverkehr ist aus der Stolberger Straße möglichst herauszuhalten. Die Stolberger Straße soll der Erschließung der Gewerbegebiete dienen, aber zugleich auch für Anwohner und alle anderen Nutzer attraktiv sein und eine hohe Aufenthaltsqualität besitzen. Über diese zusätzlich eingebrachten Forderungen wurde im Beirat nicht abgestimmt.

Wenn die Politik bei den zukünftigen Beratungen und Beschlüssen den Empfehlungen des Rahmenplanungsbeirates folgt, sind wir dem Ziel, Müngersdorfer Wohnstraßen vom Durchgangsverkehr zu entlasten, ein großes Stück näher gekommen.

(Der genaue Wortlaut der Empfehlungen kann beim Bürgerverein angefordert werden)

Hildegard Jahn-Schnelle, Norbert Mimberg

Hochwertige Wohnnutzung

Anfang Mai fand die erste Bürgerbeteiligung zur Bauplanung für das ehemalige Sidol-Gelände statt. Rund 100 interessierte Bürger waren in die Grundschule Geilenkircher Straße gekommen, um sich über die Planung zu informieren. Dabei gab es wenig Kritik an den Entwürfen des Architektenbüros Schilling, die für das Gelände eine hochwertige Wohnbebauung vorsehen. Die Diskussion entbrannte hauptsächlich an Fragen nach der verkehrlichen Erschließung des Gebietes. Diese war auch bei der Diskussion auf der diesjährigen Hauptversammlung des Bürgervereins das vorherrschende Thema.

Der Bürgerverein hat unter Berücksichtigung der Gesprächsergebnisse zu dem Planungskonzept eine schriftliche Stellungnahme mit folgendem Wortlaut bei der Stadt Köln abgegeben:

„Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. begrüßt die vorgelegte Planung für das ehemalige Sidol-Gelände hinsichtlich seiner Nutzung ausdrücklich. Dadurch werden sehr alte Forderungen nach Stärkung der Wohnfunktion auf diesem Gelände erfüllt, die Vorgaben der Rahmenplanung umgesetzt und die geänderten verkehrlichen Randbedingungen (keine Verlängerung der Josef-Lammerting-Allee) sinnvoll berücksichtigt.“

Lediglich die Höhenentwicklung im westlichen Teil südlich der Büsdorfer Straße passt nicht zur bestehenden Bebauung, wie auch die Architektur (nach den Darstellungen im

Modell) hinsichtlich Ihrer Formensprache dort zurzeit noch etwas „klotzig“ anmutet. Hier sollte nachgebessert werden.

Verkehrliche Erschließung problematisch

Ganz anders sieht es bei der verkehrlichen Erschließung aus: Die vorgestellte Verkehrserschließung konzentriert sich auf den Bereich der Nutzungen durch die Firma Dornieden. Für die Verkehrserschließung des GE-Gebiets im Norden blieb es bei der Aussage, dass es über die Stolberger Straße erschlossen werden soll. Dies sollte konkretisiert werden. Das Verkehrskonzept sollte ergänzt und als Ganzes vorgelegt werden.

Die Verkehrserschließung für die Wohnnutzung scheint noch nicht ganz zu Ende gedacht zu sein: Es leuchtet nicht ein, warum eine Erschließung des Wohngebiets von der Stolberger Straße aus z.B. auch über den Kreisel mit einer weiteren „Torsituation“ nicht möglich sein sollte.

Die Erschließung des westlichen Teils über die Büsdorfer Straße ist hinsichtlich der Verkehrsführung des zur Verfügung stehenden Straßenraums und der zur Verfügung stehenden Alternativen unlogisch und ist abzulehnen. Der im Bereich der Glesser Straße als Hindernis genannte Landschaftsschutz erscheint vor dem Hintergrund der zurzeit in Rede stehenden Planungen (z.B. Anschluss Stolberger Straße an den Militärring) als Argument nicht schlüssig.

Eine Alternative könnte eine unterirdische Zufahrt durch das Parkhaus an der Lin-

begrüßt



Lageplan „Ehemaliges Sidol-Gelände“, ausgeführt durch das Architekturbüro Schilling

nicher Straße oder an diesem vorbei sein. Die Verlängerung der Zufahrt würde eine weitere Rampe ersetzen.

Parkdruck entschärfen

Die Erschließung des Planungsgebiets insbesondere über die Wohnstraßen ist für die Anwohner möglichst verträglich zu gestalten, gegebenenfalls sind Tempo-30-Zonen einzurichten.

Dem bestehenden Parkdruck ist durch ausreichende Stellplätze im Planungsgebiet in geeigneter Weise Rechnung zu tragen. Zum Beispiel darf durch das neue Wohngebiet kein zusätzlicher Parkdruck im Bereich Horremer-, Büsdorfer-, Glesser- und Linnicher Straße entstehen. Entfallender Parkraum ist in unmittelbarer Nähe zu ersetzen. Der derzeitige Parkdruck tagsüber, der nach unseren Recherchen auf eine zurzeit noch unzureichende Parkraumbewirtschaftung zurückzuführen ist, ist umgehend zu entschärfen.

Die Wegebeziehungen für Radfahrer und Fußgänger durch das Planungsgebiet müssen festgeschrieben werden. Das sind insbesondere die Wege von der Herbesthaler Straße zur Linnicher Straße und von der Herbesthaler Straße über den P1b und die Brücke zum Ortszentrum von Müngersdorf und zur Kirche.

Während der Bauarbeiten ist Baustellenverkehr aus den Wohnstraßen zu halten. Die Verschmutzung der Straßen insbesondere auch während der Aushubphase ist unnötig und nicht hinnehmbar.

Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. unterstützt die in diesem Sinne vorgebrachten einschlägigen Forderungen der Einzelbürger und der Interessengemeinschaften ausdrücklich.“

Norbert Mimberg

OBSTBÄUME GEPFLANZT

Baumpaten engagieren sich

Anfang des Jahres wurde es auf der Fläche zwischen Belvederestraße/Gregor-Mendel-Ring und der Straße Am Lindenberg lebendig. Bagger durchpflügten das Gelände, türmten riesige Berge von Erde auf und begannen, die Grünfläche neu zu gestalten. Die Stadt Köln hatte das Areal



Streuobstwiese wächst heran



Gut beschirmte Zukunft für junge Obstbäume an der Belvederestrasse

der Deutschen Bahn als Ausgleichsfläche für andernorts gerodete Bäume zur Verfügung gestellt.

Grosse Freude über Streuobstwiese

Es wurden ein neuer Weg gebaut, zahlreiche neue Bäume und Sträucher gepflanzt. Schliesslich sollte – wie früher bei Dörfern üblich – eine Streuobstwiese angelegt werden. Das passt gut zu Müngersdorf, freute sich der Bürgerverein und fand auf Vorschlag von Angelika Burauen überraschend schnell engagierte Paten für die jungen, aber schon recht stattlichen Apfel- und Birnbäume.

Trotz heftigen Gewitterregens kamen Walter Stocker vom Bürgeramt Lindenthal, Vertreter des Bürgervereins, der Freiluga, des Freundeskreises zur Vollendung des Äusseren Grüngürtels, der Grundschule Wendelinstraße, des Müngersdorfer Kleingartenvereins und der Kita Zauberwald vom Lindenweg sowie einzelne Bürger am Pflanztag Ende März zur Patenschaftsübernahme.

Der Regen hatte die Paten nicht abschreckt. Er wurde als gutes Omen für eine rosige Zukunft der jungen Obstbäume begrüßt.

Die Kinder der Kita, mit Regenmänteln und Stiefeln gegen die Nässe geschützt, brachten sogar in Gießkannen und Eimern eine Extraportion Wasser für ihren Schützling mit. Das war sehr weitsichtig, denn gleich nach der Pflanzung mussten sich die jungen Bäume bei der langandauernden, außergewöhnlichen Trockenheit im April bewähren. Manchen Paten beschlich da die Sorge, ob sein Patenbaum auch von der dafür verantwortlichen Firma ausreichend gegossen werde, oder er griff gleich selbst zur Gießkanne. Einer reichen Obsternte steht nichts mehr im Wege.

Im Herbst diesen Jahres soll noch einmal eine vom Bürgerverein initiierte Pflanzaktion stattfinden, bei der die Streuobstwiese um einige gespendete Obstbäume erweitert wird. Baumspenden sind willkommen!

Hildegard Jahn-Schnelle



Hinter Hecken verstecken

Von dem in Müngersdorf lebenden Schriftsteller und Filmemacher Erich Kock. Er war ein Freund und Mitarbeiter von Heinrich Böll.

Ende Mai des Jahres 2005 – irgendwo in der Bäder-Landschaft zwischen Westfalen und Niedersachsen. Einige Male unterbrechen wir den Kuraufenthalt mit einer Erkundung der nahen Wälder und Berge. Die „Fahrt ins Blaue“ führt durch Fachwerkstädte, zu Schlössern und Landgütern, deren Vegetation freudig stimmt und Verborgenes entdecken lässt.

In einigen Orten fallen ausgedehnte Gärtnereien und Gartenbaubetriebe auf. Das Neugier weckende Wort „Garten-Center“ ist auch hier in Gebrauch. Ein Blick auf

säuberlich geordnete Rosen- und Tulpenflächen, auf Päonien, Zinnien, Gladiolen, auf „Baccara“, Levkojen, Astern und Hortensien beweist, dass hier Fachleute am Werk sind.

Natürlich verstehen sie sich nicht bloß auf das Züchten von Blumen, Ziersträuchern, Buchs- und Buchenstämmen. Ligusterhecken haben sie die gleiche Sorgfalt angedeihen lassen. Und sie wissen auch, wie man eine derart ansehnliche Natur-Ware zu verkaufen hat. Am Ende eines überlangen Gewächshauses taucht ein nicht zu übersehendes Werbe-Plakat auf; der weiße



Hecken, auch in Müngersdorf beliebt

Slogan auf der dunkelgrünen Fläche ist kurz und einprägsam: „HINTER HECKEN VERSTECKEN!“.

An diesem Spruch bleibe ich hängen: er macht mich stutzig, und noch auf dem Rückweg will er mir nicht aus dem Kopf.

„Hinter Hecken verstecken!“ Ich denke, was soll da nur versteckt werden? Gartengerät, Abfalltonnen, Schiebkarren, Holzreste, Kannen, Pflanzenmüll, Ziegel, Dung? Oder sollte da so etwas wie die private, für kein anderes Auge gedachte Gemütlichkeit gemeint sein? Und muss man in die ermunternde Aufforderung des Werbe-Spruchs ein „Reflexiv-Pronomen“, nämlich das Wörtchen „sich“ einfügen – „hinter Hecken sich verstecken“? In einem solchen solchem Fall verstünde sich jeder fremde Blick in den eigenen Garten und das dazugehörige Grundstück als ein unwillkommener Angriff auf

ein Traum-Paradies der eigenen, grünen „vier Wände“. Möchte man also hinter Buchs, Liguster, Taxus und Kirschlorbeer vor allem „unter sich“ sein?

Mitte Januar 2007 zum Besuch bei Bekannten in der Nord-Eifel. Fast jeder Naturfreund hierzulande kennt die Landschaft zwischen Monschau, Höfen, Kalterherberg, Vossenack und Roetgen. Mächtige Hecken sollen Wohnhäuser und Nebengebäude vor Wind und Wetter schützen. Es sind prächtige Exemplare darunter, hinter denen auch ein umfängliches Anwesen fast völlig verschwände, gäbe es nicht exakt ausgeschnittene Zugänge und Fensterlücken. Natürlich wird unsereiner begreifen, wie wohl sich die Hausbewohner in harten Eifelwintern in solchen „Heckenburgen“ fühlen müssen. Hier können sie sich wahrscheinlich auch das schlimmste Wetter „vom Leibe halten“.



Dass die gute Gewohnheit jedoch inzwischen zu einer Art kommunaler Regelungswut geführt hat, steht auf einem anderen Blatt. Unsere Freunde erzählen, auf ihrer seitwärts und am anderen Ortsrand gelegenen Straße würden sich immer mehr Nachbarn einer Art von Diktat kommunaler „Heckenpflicht“ unterwerfen. Auf diese Weise aber verschwänden in ihrem ohnehin vor Wind und Wetter geschützten Wohnbezirk stets mehr Einzelhäuser hinter fast haushohen „grünen Umzäunungen“. Nicht wenige Privatgrundstücke und die dazugehörigen Häuser hätten sich so zu wahren „Castles“ entwickelt. Und so käme es auch auf der Straße auch unter Nachbarn zu immer weniger Kontakten: Gespräche würden förmlich zur Seltenheit. Und so gehe schrittweise auch der „Bürgersinn“ für das allen Gemeinsame verloren...

„Hinter Hecken verstecken!“ – Hier kam die verkaufsfördernde Parole aus den niedersächsisch-westfälischen Badeorten erneut auf uns zu. Das führte natürlich zu ei-

nem Gedankenaustausch: können unter derartigen Umständen so etwas wie Bürgersinn und Bürgerwille gedeihen? Oder wirkt nicht auch eine – verständliche – Furcht vor einer wachsenden Bedrohung der „Privatsphäre“ mit? Denn ist nicht der Bürger im Zeitalter der Kameras, Medienrechercheure, der für Presse und Internet agierenden privaten Foto-Lieferanten vor Übergriffen, Taktlosigkeiten und Indiskretionen nicht kaum mehr sicher? Einigen solcher Mitarbeiter einschlägiger Magazine und Illustrierten haben Redaktionen offenbar hohe Summen gezahlt.

Doch all diese Misshelligkeiten ins Auge gefasst und berücksichtigt – führt das ganze vielleicht dazu, den Blick nur noch auf das Eigene zu richten? Auf das eigene private „Paradies“, die eigene Sicherheit, das eigene „Anwesen“? Das würde am Ende den freien Umgang miteinander, den Bürgersinn als Gemeinsamkeit in Frage stellen. Und dann hieße es wohl besser statt: „Hinter Hecken verstecken“ „Hinter Mauern versauern!“.



Erich Kock, geboren 1925 in Münster; machte Abitur in Chartres während der Kriegsgefangenschaft; studierte an der Universität in Münster katholische Theologie, Philosophie und Germanistik; von 1961 – 1968 Sekretär von Heinrich Böll; Autor zahlreicher Sachbücher, Biografien, Kurzgeschichten, Dokumentationen und Porträts in Film und Fernsehen

Termine Juni bis Dezember 2007

17.06.2007
12:30 bis 18 Uhr **Pfarrfest der Gemeinde St. Vitalis rund um die Kirche**
mit vielen Attraktionen, z.B. Tombola, Spielmeile, großem Bücherbasar, Flohmarkt und diversen Gaumenfreuden
Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. wird mit einem Informationsstand vertreten sein.

16.06.2007
10 bis 16 Uhr **Freiluga – Tag der offenen Tür**
Schüler der GGS Wendelinstraße zeigen ihr Wissen und Können zum Thema Natur. Weitere Aktionen und Themen: Rückepferde, Hundeschule, Stockbrotbacken, Teleskop-Rampe, Abfallfreie Freiluga, Stromsparen,

27.08.2007
20.09.2007
29.10.2007
03.12.2007
jeweils 16 Uhr **Sitzungen der Bezirksvertretung Lindenthal**
im Bezirksrathaus, Köln-Lindenthal, Aachener Straße 220/
Ecke Oskar-Jäger-Straße,
großer Sitzungssaal (7. Etage, Konferenzraum)

04.09.2007
20.11.2007
jeweils 19 Uhr **Sitzungen des Beirates zur Begleitung der Umsetzung der Rahmenplanung Braunsfeld/Müngersdorf/Ehrenfeld**
Sitzungssaal des Bezirksrathauses Lindenthal, Aachener Str. 220
Sitzungssaal des Bezirksrathauses Ehrenfeld, Venloer Str. 419-421

November 2007 **Lesung am offenen Feuer in der Freiluga im Rahmen der Kulturwoche „Ganz Köln liest ein Buch“.** Gelesen wird aus dem Buch von Rafael Chirbes „Die schöne Schrift“, ISBN 978-3-88897-495-3.
Der genaue Termin wird im Programmheft der Kulturwoche, im Internet und in den Schaukästen des Bürgervereins bekannt gegeben

Jeden letzten
Sonntag im
Monat
11 Uhr und
15 Uhr **Führung durch die Privatsammlung Jacobi –** mechanische Musikinstrumente, eine faszinierende, überaus reichhaltige Sammlung unterschiedlicher Instrumente, Spieluhren, Glocken- und Orgelspiele, Klaviere, Flügel bis hin zu mechanisch gespielten Geigen
Die Privatsammlung befindet sich auf der Linnicher. Str. 54a.

Termine nach
Vereinbarung **„Spaziergang durch et Dörf“ –** Erlebnisreiche Führung durch Müngersdorf; Start an der Pfarrkirche St. Vitalis. Terminvereinbarung über den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V., Telefon 0221 - 49 56 16

In einer Artikelserie haben wir Beiträge von Joseph Koerfer zur Ortsgeschichte veröffentlicht. – Hier die dritte und letzte Folge zum Thema Gutshöfe und Hofanlagen



Gutshöfe in Müngersdorf

Teil 3: Noch existierende Hofanlagen

(3) Marienhof oder Alter Petershof Wendelinstraße 67

Das zu Beginn der 1980er-Jahre umfassend von Peter Meßler restaurierte Wohnhaus Wendelinstraße 67 war das Herrenhaus des ehemaligen Petershofes, der in Urkunden auch Marienhof genannt wird.

Das Herrenhaus mit fünf Fensterachsen und betonter Mittelachse, zweigeschossig und mit einem Satteldach versehen, wurde 1792 errichtet. Die Außenwände sind massiv aus Feldbrandsteinen gemauert. Die Fenster des Erdgeschosses sowie der mittige Hauseingang mit einer darüber liegenden Nische sind mit Werksteinfassung versehen. Die Haustüre ist original, die Fenster sind stilentsprechend erneuert worden, während die Dachhäuschen nachträglich eingebaut wurden. Die Rückfront wurde mit drei Fenstertüren verändert und das rückwärtig

sich anschließende eingeschossige Wirtschaftsgebäude zu Wohnzwecken umgebaut. Im Inneren sind noch ein Tonnengewölbe mit Keller, der Steinboden in der Diele und einige Kölner Decken original erhalten.

Vermutlich schon 1262 kam dieser Hof durch Schenkung in den Besitz des Kölner Apostelstifts. (Im Jahre 1580 besaß das Stift St. Aposteln bereits vier Höfe in Müngersdorf, unter anderem den Hermannshof, Clarenhof und Marienhof; diese waren gegenüber einem "Fronhof" abgabepflichtig.) Es spricht manches für die Vermutung, dass der Marienhof die Funktion dieses Fronhofes besaß. Das Anwesen wurde in napoleonischer Zeit verstaatlicht. 1820 verkaufte ihn die Preussische Domänenverwaltung an die Kölner H. Grüntgen und J. Boirmond für 22000 Reichsthaler. In Grevens Adressbuch von 1892 wird der Hof noch unter Dorfstra-

ße 46 geführt und die Witwe Elven als Eigentümerin und ein Pächter namens Geuer angegeben. Durch den Neubau des benachbarten Petershofes auf dem Gelände Belvederestraße 17 im Jahre 1896 wurde der Marienhof seiner ursprünglichen Funktion entzogen. Dabei wurden die an der Straße gelegenen einstöckigen Wirtschaftsgebäude der fränkischen Hofanlage um 1900 für den Bau der heutigen Wohnhäuser Belvederestraße 1-3 abgerissen.

Noch bis etwa 1900 wurde der Hof landwirtschaftlich genutzt. Danach kaufte der Metzgermeister Jakob Hackenbroich das Haus, der dort bis Ende des letzten Krieges eine Metzgerei hatte. Die im hinteren Hofgelände stehende Scheune wurde noch bis zum Bau der Straße "Am Petershof" im Jahre 1955 benutzt. Seit Anfang der 80er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts ist Familie Meßler Besitzer des Hauses.

Das Wohnhaus (ehemalige Hofanlage) wurde 1981 in das Denkmälerverzeichnis der Stadt Köln eingetragen.



Die Rückseite des Hauses Anfang der 80er-Jahre kurz vor dem Umbau...



... und heute, 20 Jahre nach dem Umbau durch die heutigen Besitzer

FOTOS: ARCHIV JOSEPH KOERFER, KURT SCHLECHTRIEMEN



Das Foto, 1954 aufgenommen, zeigt den Alten Petershof, der bis Ende des 19. Jahrhunderts noch landwirtschaftlich genutzt wurde. Danach kaufte der Metzgermeister Jakob Hackenbroich das Haus.



Petershof: Hier wohnte der „Falkner von Müngersdorf“ Hermann-Josel Schiefer

(4) Petershof Belevederestraße 17

Die Neuanlage des Petershofes erfolgte 1896. Sie wurde als geschlossene Hofanlage aus Backstein auf einer leichten Anhöhe errichtet und mit einer hohen Backsteinmauer umfriedet. An der Kreuzung Belevederestraße und Lövenicher Weg markiert eine unter Naturschutz stehende Rosskastanie eindrucksvoll die Grundstücksgrenze (siehe auch "Müngersdorf im Blickpunkt", Heft 3). Damaliger Eigentümer waren der Bankdirektor Ernst König und ab 1923 die Stadt Köln; Pächter war Leo Lintermann. Das Herrenhaus wurde ab 1926 einige Jahre von der Witwe und den Kindern des verstorbenen Regierungspräsidenten Dr. Sigmund Graf Adelman zu Adelmansfelden bewohnt. Ab 1945 sind in dem Wohngebäude eine

städtische Kindertagesstätte und im Hof mit den Wirtschaftsgebäuden Werkstätten des Grünflächenamtes untergebracht.

Die Hofanlage wurde 1980 in das Denkmälerverzeichnis eingetragen.

(5) Clarenhof oder Kleinshof Wendelinstraße 61

Der Clarenhof, der in geschichtlichen Darstellungen über Müngersdorf auch oft als "Kleinshof" bezeichnet wird, liegt direkt gegenüber dem Hauptportal der Kirche.

1799 wurde in einem Register des Kölner Apostelstiftes der Landwirt Lambert Claren als "Kleinshalfen" verzeichnet. Daraus ist zu schließen, dass dieser Ländereien eines Kleinshofes bewirtschaftete.

In Bocklemünd bestand ein Kleinshof, der in der Müngersdorfer Gemarkung Ländereien besaß.

Die ursprünglich an dieser Stelle stehende alte fränkische, zur Straße hin geöffnete Hofanlage in Fachwerk-Bauweise wurde abgerissen und um 1860 das heutige Wohngebäude an der Straße mit den Wirtschaftsgebäuden neu errichtet. An dem Haus war ein großer Garten, der an das heute noch stehende alte Backsteinhaus, Wendelinstraße 51, grenzte. Eine über zwei Meter hohe Ziegelsteinmauer entlang der Wendelinstraße schützte das Grundstück. 1892 wird Leonard Lintermann der Eigentümer, der auch den Petershof und den Hof Belvedere bewirtschaftete. Später übernahm sein Sohn Joseph Lintermann das Anwesen. Dessen Tochter Gertrud Lintermann heiratete den Pächter

des Keuchhofes in Lövenich, Alexander Josef Keller, geboren 1869 auf Burg Neumerbern bei Merkstein (Kreis Aachen), und übernahm damit den Clarenhof, den seine Frau nach dem Tode ihres Vaters geerbt hatte. Sein älterer Bruder Lambert Keller war durch Heirat mit Gertrud Paeffgen (1887) vom gegenüberliegenden Kirchenhof sein Nachbar. Josef Kellers Sohn, Leo Keller, 1900 geboren, hat Haus und Geschäftsbetrieb übernommen. Das Geschäft wurde nach und nach auf den Handel mit Briketts und Kohlen, Torf und Düngemittel, Gartenbedarf und Saatgut erweitert. Jetziger Inhaber des Unternehmens ist Leo Kellers Sohn Alexander, geboren 1929.

Das in Backstein errichtete Wohngebäude wurde vor vielen Jahren verputzt und daher nicht als Baudenkmal anerkannt.

Joseph Koerfer



Clarenhof oder Kleinshof an der Wendelinstraße 61 heute



Ein Besuch im Haus Belvedere

Der Künstler Günter Maas lebt und arbeitet in dem historischen Gebäude

An einem Sonntagnachmittag stand eine Gruppe von interessierten Bürgern, eingeladen vom Bürgerverein Köln-Müngersdorf, mit dem Wunsch vor dem Haus Belvedere, bei dem bekannten Müngersdorfer Künstler Günter Maas dessen wunderschöne und beeindruckende Bilder zu besichtigen.

Gespannt und erwartungsvoll waren wir alle und wurden auch nicht enttäuscht. Zuerst verteilten wir uns in dem alten verwunschenen Garten mit uraltem Baumbestand, der ein Naturdenkmal, „geschützte Platanen“, mit Eulenbehausung beherbergt. Malerisch gruppierten wir uns um Plastiken, Büsche und Blumenbeete, entzückt, endlich einmal alles von innen sehen zu dürfen.

Die Besichtigung des Hauses Belvedere

unter Führung von Frau Maas versetzte uns in eine andere Zeit. An den großzügigen Wänden hingen Bilder dichtgedrängt und gaben einen Blick frei auf die enorme Schaffenskraft von Günter Maas. Jedes Zimmer war liebevoll mit alten Möbeln und Zubehör eingerichtet, abgerundet mit Bildern, über einen großen Zeitraum entstanden, gegenständlich und abstrakt, die verschiedenen Schaffensperioden darstellend. Als Besucher konnte man sich kaum entscheiden, welches Bild einen mehr ansprach, und der Austausch darüber war rege.

Günter Maas selber führte uns in sein Atelier und öffnete seine Schatzkammer mit unzähligen Originalen aller Maltechniken. Hier wurde noch mal deutlich, mit



Sammelleidenschaft



Starke Frauen



Günter Maas öffnet seine Schatztruhe für interessierte Besucher.

welcher Intensität und welchem Darstellungsvermögen Günter Maas sich mit verschiedenen Themen auseinandersetzt und seine Zeit in Form und Farbe darstellt.

Die Zeit verging wie im Fluge, und wir Besucher waren erfüllt von Eindrücken und Bildern, die wir im Geiste mit nach Hause nahmen.

Ein Bild hängt nun auch bei mir und lässt mich träumen – von einem Nachmittag mit dem Bürgerverein im Haus Belvedere, wo Kunstinteressierte jederzeit willkommen sind.

Im nächsten BlickPunkt erscheint ein ausführlicher Bericht über Günter Maas.

Angelika Burauen



Kunst – symbolträchtig



Kunst – dicht gedrängt



ALTENTAGESSTÄTTE DR. SCHAEFER-ISMER SEIT ÜBER 30 JAHREN

Ein Ort der Begegnung

„Das Hausgrundstück in Müngersdorf, Brauweilerweg 8, bietet sich als Altenbegegnungs- und Erholungsstätte an. Wegen der Lage am Äußeren Grüngürtel kann sie Menschen eine Stätte der Erholung bieten.“ So beschrieb Hans Siepman, Pfarrer der Clarenbach-Kirchengemeinde in Braunsfeld im April 1975 im Gemeindebrief das Grundstück, auf dem das „Wagnis Altentagesstätte“ stattfinden sollte. Rudolf Schaefer hatte 1974 testamentarisch verfügt, dass sein Haus ein Ort der Begegnung für alle Menschen werden sollte.

Am 1. Juli 1975 öffnete die Einrichtung offiziell ihre Türen. Im Jahre 2006 konnte der

400.000ste Besucher begrüßt werden. Täglich kommen im Schnitt 36 Menschen in die Einrichtung; besonders hervorzuheben ist, dass das Haus seit 32 Jahren an allen Tagen geöffnet war. Die Bedürfnisse und Interessen älterer Menschen haben sich heute sehr verändert; so wurde in den letzten Jahren das Angebot für „Menschen ab 55 PLUS“ stark überarbeitet und ausgeweitet.

Abwechslungsreiches Angebot

Eine Vielzahl von Kursangeboten wie Malen und Zeichnen, Computer-Kurse, Tai-Chi und Qi-Gong, Sprachkurse, rhythmische Gymnastik, Theatergruppe und Literatur-

kreis sind nur eine Auswahl an regelmäßig stattfindenden Angeboten. Tages-Kultur-reisen, Konzerte, Führungen und Besichtigungen, Feste im Jahresverlauf und einiges mehr ergänzen das umfangreiche Angebot in der Begegnungsstätte an die BesucherInnen, deren Altersspanne derzeit bei 58-99 Jahren liegt. Gehbehinderte Menschen haben die Möglichkeit, vom hauseigenen Pkw von zu Hause abgeholt zu werden.

Die Altentagesstätte hat immer über den Stadtteil hinaus gewirkt; es ist erfreulich, dass aus mittlerweile 35 Kölner Stadtteilen regelmäßig Menschen den Weg nach Müngersdorf finden. So ist das Haus auch Teil eines lebendigen Netzwerkes mit anderen Einrichtungen und Organisationen.

Start Senioren Netzwerk Müngersdorf

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass der Leiter der Tagesstätte, Thomas Lehmann, die Koordination des SeniorenNetzwerkes Müngersdorf übernommen hat. Am Dienstag, den 19. Juni 2007 um 15.00 Uhr findet die erste Stadtteilkonferenz des SeniorenNetzwerkes Müngersdorf in der Begegnungsstätte statt. In Zusammenarbeit mit der Stadt Köln und den Wohlfahrtsverbänden soll erreicht werden, dass im Veedel bzw. im Stadtteil ein lebendiges, tragfähiges und beständiges Netzwerk für ältere Menschen aufgebaut wird. Das Netzwerk will die Zusammenarbeit von Einrichtungen, Diensten, Projekten und Gruppen im Stadtteil fördern und unterstützen. Müngersdorfer BürgerInnen sollen sich angesprochen fühlen, konkret etwas mit und für Menschen im Stadtteil zu tun und sich kreativ einbringen.

Schauen Sie doch einfach mal rein!

Thomas Lehmann



Die Lage am Äußeren Grüngürtel bietet Menschen eine Stätte der Erholung.



Leiter der Tagesstätte ist Thomas Lehmann.

Altentagesstätte Dr. Schaefer-Ismer

Brauweilerweg 8, 50933 Köln-Müngersdorf
Tel 0221 - 48 60 85

Kontakt: Thomas Lehmann, Heidi Mathais
www.clarenbachgemeinde.de (unter Treffpunkte)

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 10 – 18 Uhr

Sa, So, Feiertag 13 – 18 Uhr



Geißbockheim im Äußeren Grüngürtel



Brückenprojekt Vogelsang – Müngersdorf

Gegen Bürogebäude des 1. FC im Grüngürtel

Der 1. FC Köln möchte im Grüngürtel am Geißbockheim ein neues Bürogebäude für seine Geschäftsstelle errichten. Gegen diesen Neubau hat der Bürgerverein zusammen mit dem Freundeskreis zur Vollendung des Äußeren Grüngürtels, der Bürger-Interessen-Gemeinschaft Junkersdorf und dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz Unterschriften gesammelt.

Ein Verwaltungsgebäude gehört nicht in den von Konrad Adenauer in beispielhafter Weitsicht angelegten Grüngürtel. Die weitläufige Anlage muss als zusammenhängendes Erholungsgebiet unbedingt erhalten bleiben und geschützt werden.

Die Unterschriftenaktion wurde von den Kölner Bürgern sehr begrüßt. In wenigen Stunden kamen rund 500 Unterschriften zusammen, die dem zuständigen Beigeordneten Bernd Streitberger stellvertretend für Oberbürgermeister Fritz Schramma überreicht wurden. Wir hoffen sehr, dass unser Appell gehört wird, dass der Grüngürtel unangetastet bleibt und auch zukünftig seinen Namen zu Recht trägt.

„Wassermannpark“ offiziell eröffnet

Anfang Mai diesen Jahres ist der neuangelegte Park auf dem Wassermann-Gelände am Girlitzweg feierlich eröffnet worden. Die großzügige Anlage, die Motive des nahegelegenen Sees aufgreift und in die Landschaft modelliert, wie z.B. den Wellengang des Wassers, bietet vielfältige Anreize für Entspannung und Erholung. Die Mitarbeiter der dort ansässigen Firmen und auch Besucher können sich über die kreativ und überaus ansprechend gestaltete Grünanlage freuen und sie bei Spaziergängen, einer Ruhepause im Grünen oder von den Büroräumen aus bei einem erholsamen Blick ins Grüne genießen.

Bei der Eröffnungsfeier hat Oberbürgermeister Schramma betont, er wolle sich persönlich dafür einsetzen, dass die geplante Brücke über den neuen Militärring vom Girlitzweg zum Landschaftspark Belvedere bald genehmigt wird. Über die Brücke können Fußgänger und Radfahrer dann von Vogelsang nach Müngersdorf kommen. Beide Stadtteile wären besser miteinander verbunden.



Die erste mobile Teleskop-Rampe der Welt

Der Bürgerverein freut sich über diese Planung und ist dem Stifter und Initiator, der Firma Friedrich Wassermann, dankbar für dieses Projekt.

Freiluga – barrierefrei

Mit „bezirksorientierten“ Mitteln der BV Lindenthal und einer Spende des Fördervereins Förderschule Belvederestraße ist es den Lehrern der Freiluga gelungen, dass die Freiluga barrierefrei mittels einer Teleskop-Rampe zu erreichen ist. Die Firma TELRA (Hessen) hat die erste mobile Teleskop-Rampe der Welt entwickelt. Sie ist nur 20 kg schwer und überallhin mitzunehmen und leicht und schnell aufzubauen. Ein Fortschritt zum barrierefreien Zugang für alle! Die benachbarte Förderschule hat sie ausprobiert und ist begeistert.

Seit Anfang Mai sind die Lehrer der Freiluga erreichbar unter der Email-Adresse freiluga-schulbio@gmx.de www.freiluga-schulbio.de

Entstehen konnte der Internetauftritt mit Hilfe des Fördervereins Freiluga, der die monatlichen Kosten trägt, des Bürgervereins, der den Flachbildschirm gesponsert hat und der Schülerfirma Westerwaldstraße, die die Homepages gestaltet und pflegt.

Gefährdung für Fußgänger und Radfahrer beseitigen

In Gesprächen mit der Stadt Köln hat sich der Bürgerverein für eine Entschärfung der Gefahrensituation auf der Brücke über die Autobahn vom Egelspfad in Richtung Lövenich, Kölner Straße, eingesetzt. Die Bürgersteige sind hier für Fußgänger und Radfahrer viel zu schmal.

Nach Aussage der Stadt Köln ist kurzfristig keine Lösung möglich, weil die Brücke für die erforderlichen Baumaßnahmen nicht gesperrt werden kann. Sobald der Anschluss des Lövenicher Gewerbegebietes an die Nordumgehung gebaut ist, soll dieser Gefahrenpunkt beseitigt werden.

Unterstützung für die O.T. in der Stolberger Straße

Die O.T. in der Stolberger Straße ist weiter auf Spenden angewiesen. Wie Sie wissen, konnte die drohende Schließung der O.T. vor einigen Jahren abgewendet werden. Aber die Stadt finanziert seitdem nur einen Teil der Kosten, ein großer Teil muss durch Spenden aufgebracht werden.

Auch für Geräte und den Unterhalt des Fitnessraumes, der zusammen mit den Jugendlichen im vergangenen Jahr eingerichtet wurde, sind Spendengelder dringend erforderlich. Das gleiche gilt für die neue Projektarbeit zur Vorbeugung gegen Alkoholmissbrauch.

Spenden können auf das Konto des Bürgervereins Nr. 1902394 bei der Sparkasse KölnBonn (BLZ 37050198) eingezahlt werden. Sie erhalten darüber eine abzugsfähige Spendenquittung.

Bitte zurücksenden an:



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.
Kirchenhof 4
50933 Köln

Beitrittserklärung



Ja, ich möchte Mitglied werden im **Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.**,
Kirchenhof 4, 50933 Köln.

Name:	Vorname:
Straße/Nr.:	PLZ/Ort:
Telefon:	Email:
Ort/Datum	Unterschrift



Ich möchte meinen Jahresbeitrag einschließlich Spende von meinem Konto einziehen lassen (bitte zusätzlich die nachfolgende Ermächtigung ausfüllen).
 Den Jahresbeitrag in Höhe von 10 Euro sowie meine Regelspende (mindestens 10 Euro) werde ich bis zum 30.03. eines Jahres auf das Konto 190 23 94 bei der Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98) überweisen.

Ermächtigung zum Einzug der Jahresbeiträge durch Lastschriften

Hiermit ermächtige ich den Bürgervereins Köln-Müngersdorf e.V. widerruflich, den von mir zu entrichtenden

**Jahresbeitrag von 10 Euro für den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.
sowie meine Spende in Höhe von Euro (mindestens 10 Euro)**

ab dem Jahr _____ bei Fälligkeit von meinem Konto, Nr.: _____
Konto-Nr.

bei: _____ BLZ: _____
Kreditinstitut

mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, besteht keine Verpflichtung des kontoführenden Geldinstituts, die Lastschrift einzulösen.

Ort/Datum _____ Unterschrift _____



AUGUST KLEINE Badbau GmbH

Widdersdorfer Straße 373 · 50933 Köln

Telefon 02 21 / 2 70 79 97 · Telefax 02 21 / 4 97 18 63

info@august-kleine.de

Wir sind eine Tochter der August Kleine & Söhne GmbH

STADION-

**A
P
O
T
H
E
K
E**

altbewährt und doch im Wandel

pharmazeutisch kompetente Beratung

Optimismus und Offenheit

atkräftiger Einsatz

vielseitige Angebote

Einbindung in das Hausapotheken-Modell

Kontrolle Ihrer Blutwerte

Einsatz bis ans Krankenbett



Wir freuen uns auf Ihren Besuch

*Apothekerin Dr. Martina Jerusalem-Oberle
und ihr Team*



Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr 8.30 – 13.00
14.30 – 18.30
Mi 8.30 – 13.00
Sa 9.00 – 13.00

Alter Müllring 19
50933 Köln
Tel. 02 21/4 91 25 39
fax 02 21/4 97 33 93